

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
708 Reutte



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Reutte

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Reutte

Starke Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt des industriell-gewerblich geprägten Bezirks

	Reutte	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	31.837	704.472	8.355.260
davon Frauen	16.107	359.914	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	0,8%	4,3%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	6,7%	6,3%	7,2%
Frauen	7,2%	6,1%	6,3%
Männer	6,3%	6,5%	7,9%
Katasterfläche (KF)	1.237	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	9,9%	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	26	56	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	260	456	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

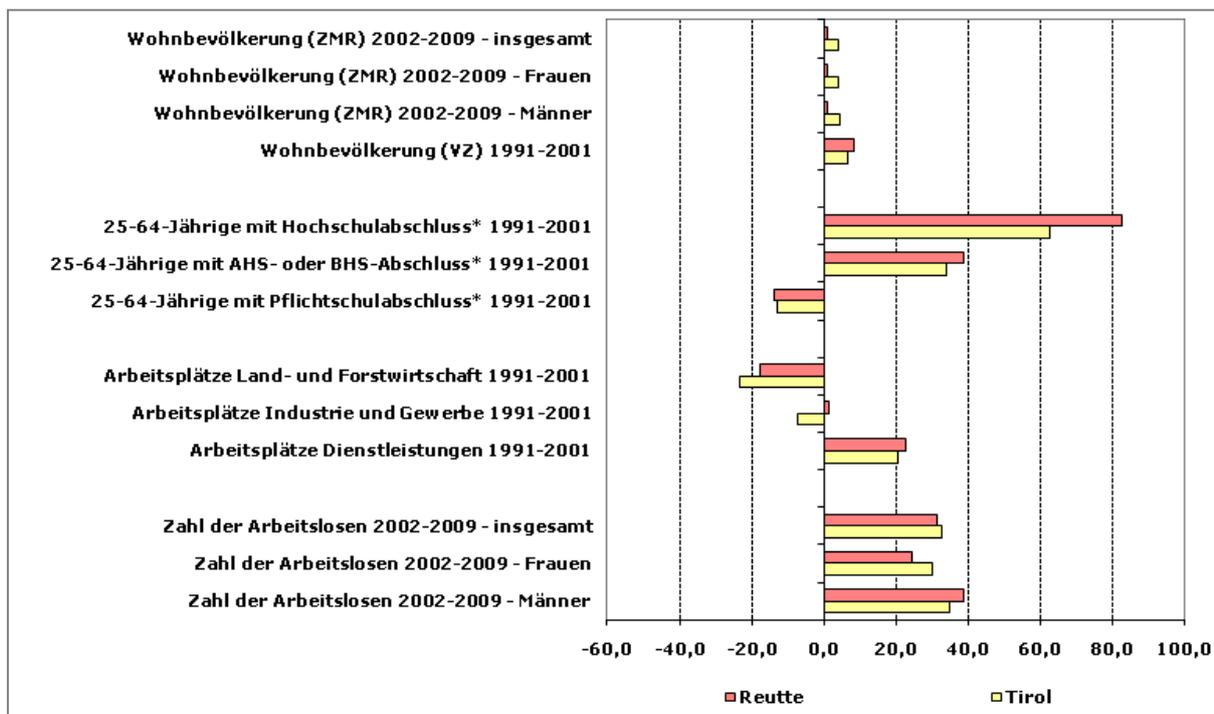
Der Arbeitsmarktbezirk Reutte entspricht dem politischen Bezirk Reutte und besteht aus 37 Gemeinden, darunter eine Stadt (Vils).

Der Bezirk grenzt im Norden an Deutschland/Bayern und im Westen an Vorarlberg. Das Lechtal gliedert die alpine Landschaft im Norden in die Allgäuer Alpen und im Süden in die Lechtaler Alpen. Der Anteil des Dauersiedlungsraums an der Fläche des Bezirkes macht rund 10% aus, wobei sich die Siedlungskonzentrationen im nördlichen Lechtal befinden.

Siedlungs- und Arbeitsplatzschwerpunkte des Bezirkes sind Reutte sowie Breitenwang und Ehrwald. Über die Hälfte der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten in diesen drei Gemeinden.

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte (Außerfern) liegt durch seine Gebirgsumrahmung (Allgäuer und Lechtaler Alpen) innerhalb Österreichs peripher (im Bereich der Seitentäler des oberen Lechtales sogar extrem peripher) und verfügt nur über eine Straßenverbindung (Fernpaß) in den Tiroler Zentralraum. Der Bezirk ist jedoch nach Bayern hin geöffnet und damit an den süddeutschen Wirtschaftsraum angebunden.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Reutte lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 31.837 Personen, 50,6% davon Frauen. Dies entspricht 4,5% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Reutte (5.857, Frauenanteil 51,7%) sowie die Gemeinden Ehrwald (2.658, Frauenanteil 50,5%) und Lechaschau (1.985, Frauenanteil 51,6%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Breitenwang (1.595, Frauenanteil 48,5%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt etwa gleichgeblieben, wobei die Entwicklung bei den Männern mit einer Stagnation günstiger war als bei den Frauen mit -0,2%.

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte zählt in einzelnen Bereichen, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 5%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 und 1991 um rund 7%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 8,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+1.247) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.197).

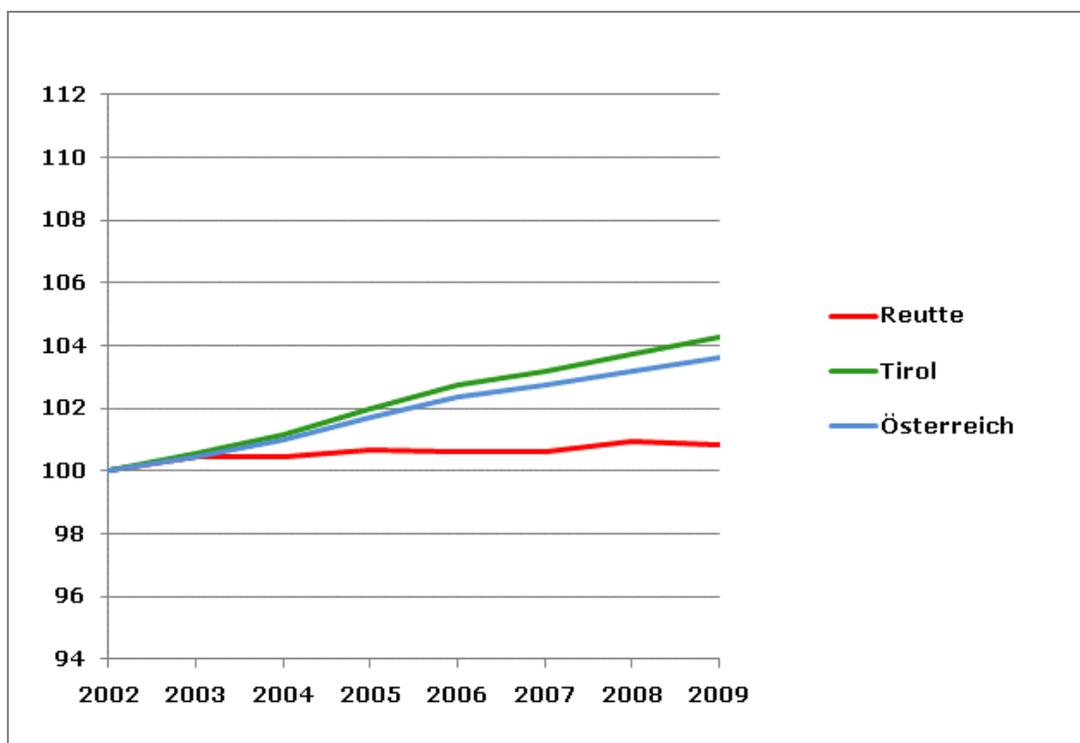
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt, allerdings in weit schwächerem Ausmaß.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Reutte um weitere 0,8% gestiegen (Tirol: +4,3%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Reutte mit 15,5% unter dem Tiroler Durchschnitt von 15,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,5% darüber (Tirol: 15,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Reutte im Jahr 2009 mit 14,4% über dem landesweiten Schnitt von 10,5% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 schwach zugenommen (+0,8%). In Tirol (+4,3%) und österreichweit (+3,6%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege in stärkerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte entspricht der NUTS-III-Region Außerfern.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 115,3% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 31,4% ausgewiesen (Tirol: 26,9%, Österreich: 23,7%).

Der Bezirk wird traditionellerweise von der Industrie (Metall und Maschinenbau) geprägt, wengleich hier der Anteil laufend sinkt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 41,3% auf 37,1% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 2,6% auf 1,9% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 56,2% auf 61,0% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (69,1%) und auch deutlich

unter dem Österreichwert (68,0%). Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 161 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 148 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 5 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (107 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

PLANSEE Metall GmbH	810
Cerazit Austria Gesellschaft MBH	630
Multivac Maschinenbau Ges.m.b.H. & Co. KG.	290
Elektrizitätswerke Reutte GmbH	220
KDG Mediatech AG	200
Schretter & Cie GmbH & Co KG	180
Metalltechnik Vils GmbH	90
Urban Maschinenbau GmbH	90
Holzbau Saurer GmbH & Co KG	70
Artpress Druckerei GmbH	70

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Plansee SE	620
Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H.	260
Bezirkskrankenhaus Reutte	200
liebes Rot-Flüh Hotelbetriebs GmbH & Co KG	140
Ernst und Andrea Mayer Hotelbetriebs-GmbH.	120
Koch Media GmbH	120
Sparkasse Reutte AG	100
Hotel Jungbrunn GmbH. & Co. KG.	100
Wellness-Hotel Engel Hermann	80
Bezirkskrankenhaus Reutte	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Reutte 12.509 Personen unselbständig beschäftigt, davon 44,3% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 2,8% zurückgegangen, wobei der Rückgang der Beschäftigtenzahl bei den Männern (-4,2%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-1,0%).

Ein Zuwachs an Beschäftigten wurde in diesem Zeitraum nur im primären Sektor verzeichnet, im sekundären und im tertiären Sektor waren die Beschäftigtenzahlen rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2008 bei 45,2%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 72,3% (Frauen: 66,6%, Männer: 77,6%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,2%, Frauen: 69,7%, Männer: 78,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt unter dem Österreichschnitt, aber über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 6,7% (Tirol: 6,3%, Österreich: 7,2%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,2% deutlich über jener der Männer (6,3%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 899 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 47,9%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 36,0%, wobei der Anstieg bei den Männern (+49,0%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+24,3%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 44,3%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte bildet einen geschlossenen Arbeitsmarkt und ist daher ein Bezirk mit einem vergleichsweise geringen Anteil sowohl an Auspendler/innen als auch an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Reutte 88 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 46,8%.

Den 30 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 19 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 277 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 36 im Lehrberuf Einzelhandel, 33 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in und 30 im Lehrberuf Zerspanungstechnik tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 470 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 89 im Lehrberuf Zerspanungstechnik, 39 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik und 39 im Lehrberuf Maschinenbautechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 35,5% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 41 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 33 Kindergärten, 7 Kinderkrippen und einen Hort, etwa 920 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Reutte im Schnitt 29 (Tirol: 34, Österreich: 36).

9 der 41 Einrichtungen konzentrieren sich auf Reutte.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der

Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wurde von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet. Grundprinzipien des neuen Gesetzes werden u.a. ein ganztägiges und ganzjähriges Angebot, gemeindeübergreifende Lösungen nach Bedarfsanalysen und -konzepten sowie ein verbesserter Betreuungsschlüssel sein.

Im September 2009 startete das Tiroler Gratis-Kindergartenmodell. Dabei wurde der Kindergartenbesuch für alle 4- und 5-jährigen Kinder halbtägig (20 Stunden pro Woche) gratis. Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist grundsätzlich freiwillig. Abweichend davon besteht für alle Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Tirol haben, ab dem vollendeten fünften Lebensjahr bis zum Schuleintritt eine allgemeine Kindergartenpflicht (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Reutte	9	266
Ehrwald	2	62
Lechaschau	1	58
Vils	1	38
Tannheim	1	33
Pflach	1	32
Höfen	1	31
Häselgehr	2	26
Bichlbach	1	25
Breitenwang	1	25
Lermoos	1	25
Elbigenalp	1	22
Steeg	1	22
Weißbach am Lech	1	22

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Reutte. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Reutte deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,6% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 6,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,5% über jenem der Frauen (5,6%), 7,0% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,3%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,7%, jener der Personen mit Matura bei 6,3%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Reutte		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	40,3	30,5	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	51,2	38,3	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	29,5	22,8	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	58,1	51,5	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	38,8	42,8	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	27,3	31,0	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	50,1	54,4	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	26,4	28,3	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	11,4	13,5	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	13,9	18,8	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	8,9	8,2	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,4	6,3	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,9	2,8	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,9	3,1	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,8	2,6	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	4,5	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,6	3,8	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	1,8	3,1	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,3	4,5	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,0	1,8	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,1	6,6	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	2,9	5,6	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	5,3	7,5	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,4	7,7	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Reutte ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Reutte in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 4,3% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Reutte gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Reutte.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Lehrgänge nach dem Berufsausbildungsgesetz für Jugendliche	DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS GMBH	Qualifizierung	62	41	21
Arbeitsstiftung Firma Plansee	PLANSEE GROUP ARBEITSSSTIFTUNG	Qualifizierung	61	13	48
Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt (Second Hand, Gebrauchtmöbel, Hausmeisterdienste etc.)	ISSBA	Beschaeftigung	29	16	13
Metallgrundqualifizierung	WIFI-INNSBRUCK	Qualifizierung	24	2	22
Italienisch im Gastgewerbe	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	20	19	1

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--